



## Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürers schriftliches Vermächtnis  
Ersteller: Albrecht Dürer  
Signatur: Amb. 8. 1599

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Um Noth die Falten sind nit recht,  
 Die ein ist krumm, die ander schlecht“.  
 Der Maler hörts und sprach zum Schuster:  
 „Das ist mir doch ein seltsam Muster,  
 5 Daß du vermeinst ein Schneider sein,  
 Schuhmachen ist das Handwerk dein.  
 Das und kein anders sollt du brauchen!“  
 Mit dem thät er von dannen dauchen.  
 Also sag ich auch diesem Mann,  
 10 So er das Malerhandwerk kann,  
 Daß er dann bei demselben bleib,  
 Damit mans Gspött nit aus ihm treib,  
 Dann so ein Schneider Pelz wollt machen,  
 Ich glaub, des würd ein jeder lachen.

15 C. Dürers Spottgedicht auf Spengler, als  
 Antwort auf das Vorige.

Do ich das empfing von Kasarus Spengler, macht ich ihm das  
 nachfolgend Gedicht darauf:

Es ist zu wissen in der Frist,  
 20 Daß ein Schreiber zu Nürnberg ist,  
 Meiner Herren<sup>1)</sup> gar ein wert Mann,  
 Darum das er Mißiv<sup>2)</sup> schreiben kann.  
 Der vermeinet die Leut zu schmeißen  
 Und zu verdrucken mit sein Wigen,  
 25 Als er mir zu Gespött hat than,  
 Da ich hab Neim gefangen an  
 Für mich zu schreiben von acht Weisen,  
 Die mein Spruch fast thät preisen.  
 Nachdem ihm das nit gefiel,  
 30 Macht er von mir ein Fasnachtspiel,  
 Darin er mich gleich achten thut  
 Dem Altrenßen im breiten Hut,  
 Der des Appelli Gmäl urtheilt,  
 Daß er ihm ein Sau anseilt<sup>3)</sup>

1) dem Rate. — 2) Sendschreiben. — 3) eine Sau anseilen; etwas anhängen.